

## 16. Speisung der fünftausend Mann.

*Joh. 6.*

Zu Jesu in der Osterzeit  
Drängt sich das Volk von nah und weit,  
Und lauscht drei Tag lang seinen Lehren;  
Nun möchte er sie auch leiblich nähren.

Doch wie er fragt, Philippus spricht:  
„Zweihundert Pfennig wert reicht nicht,  
„Daß diese Brots genug bekämen,  
„Und woher in der Wäst' es nehmen?“

Andreas sprach: „Ein Knabe, ja,  
„Ist mit fünf Gerstenbroten da;  
„Und überdies hat er zwei Fische:  
„Doch was ist das für so viel Tische!“

Der Heiland nimmt das Brot und steht  
Und dankt und segnet's durch Gebet,  
So auch der Fischlein kleine Spende,  
Und giebt's dann in der Jünger Hände.

Die Jünger geben immer her;  
Die Hände werden niemals leer.  
Wie viele auch in Reihen liegen,  
Doch will der Vorrat nicht verstegen.

Es mochten wohl fünftausend Mann  
Genug an Brot und Fisch empfab'n  
Und, als sie alle satt gewesen,  
Zwölf Körbe noch voll Brocken lesen.

---